

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

275 (21.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78024)

Ostfriessche Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

erschient werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf. Sonstige, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 31 Pf. Sonstige. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren. — Einzelpreis 0.10. — Anzeigen sind nach dem Tarif am Sonntage der Erscheinung aufzugeben.

Seite 275

Donnerstag, den 21. November

Jahrgang 1940

Nach dem Anschluß Ungarns an den Dreimächtepakt

Weitere Staaten werden folgen

Einzelheiten über die Vernichtung von Birmingham

Der Staatsakt in Wien

Wien, 21. November.

Mittwoch mittag wurde im Schloß Belvedere in Wien in feierlicher Form die Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt vollzogen. Vor dem Schloß des Prinzen Eugen, das in den letzten Jahren schon mehrfach der Ort für bedeutende Aktionen für Südosteuropa war, hatte die Ehrenkompanie Aufstellung genommen.

Um 12.15 Uhr traf der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und kurz darauf der Königlich-Italienische Außenminister Graf Ciano und der Kaiserlich-Japanische Botschafter Kurusu ein. Sie begrüßten auf der großen Freitreppe des Schloßes die Vertreter Ungarns, Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csalna, die in Begleitung des deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, um 12.30 Uhr eintrafen.

Der Reichsaussenminister geleitete die Vertreter der verbündeten Mächte in den Saal zur Unterzeichnung des Staatsaktes. Zu Beginn des feierlichen Staatsaktes hielt Außenminister Ribbentrop die Rede, in der er die Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt als einen Akt der Freundschaft und der Gerechtigkeit bezeichnete.

Nach der Unterzeichnung des Staatsaktes wurde der Reichsaussenminister von Ribbentrop durch den Königlich-Ungarischen Außenminister Graf Csalna in ungarischer und deutscher Sprache die ungarische Regierungserklärung.

Schlusswort des Reichsaussenministers

Nach dem Vollzug der Unterfertigung und der Unterzeichnung der ungarischen Regierungserklärung.

Holst Hiller an Horthy

Der Führer hat aus Anlaß des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt an Reichsminister Admiral von Horthy folgendes Telegramm gerichtet: „Ihre Durchlaucht bitte ich in dieser Stunde, die Ungarn seiner Verbundenheit zu Deutschland, Italien und Japan durch den Beitritt zum Dreimächtepakt erneut Ausdruck gegeben zu haben. Ich begrüße diese Wunsche für das Wohl der ungarischen Nation und für die glückliche Zukunft Ungarns entgegen.“

Neun Stunden lang dichter Bombenhagel

Reuter kann die schweren Schäden im Herzen der englischen Metallindustrie nicht verschweigen

Berlin, 21. November.

Die Millionenstadt Birmingham, der Hauptort der englischen Metallindustrie, Mittelpunkt der „Black Country“, so sich die Kohlen- und Eisenerzgebiete, Munitionswerkstätten und andere wichtige Rüstungsanlagen der britischen Luftwaffe zusammenfassen, bekam am Mittwoch den dichten Bombenhagel der britischen Nachtflieger zu spüren. Es war die Streife für die die Bombenbesatzer der britischen Nachtflieger zu spüren. Es war die Streife für die die Bombenbesatzer der britischen Nachtflieger zu spüren. Es war die Streife für die die Bombenbesatzer der britischen Nachtflieger zu spüren.

begrüßte der Reichsaussenminister Ungarn als neues Mitglied des Dreimächtepaktes. In seinem Schlusswort wies der Reichsaussenminister auf die Bedeutung dieses Paktes hin, der eine Kampfanlage gegen die Kriegshetze und gegen jeden Versuch einer Kriegsausweitung ist, der einen Zusammenschluss zur baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens und die Schaffung einer gerechteren Weltordnung zum Ziele hat. Der Reichsaussen-

minister betonte, daß Ungarn die erste Macht sei, die sich mit diesen Zielen festlich erkläre. Er stellte fest, daß weitere Mächte mit dem Beitritt folgen werden, und daß es der unabhängigen Entscheidung der in diesem Pakt vereinten Mächte sei, einen weitverbreiteten Zusammenschluss aller wirklich aufbauwilligen, für einen gerechten Frieden arbeitenden jungen Völker herbeizuführen. (Siehe auf Seite 2).

Der Wortlaut des Protokolls

Durch Ribbentrop, Ciano, Kurusu und Csalna unterzeichnet

Wien, 21. November.

Am 20. November ist in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, einerseits sowie vom ungarischen Außenminister Graf Csalna andererseits ein Protokoll über den Beitritt Ungarns zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Ungarn andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1: Ungarn tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2: Sofern die in Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Ungarns betreffen, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Ungarns hinzugezogen werden.

Artikel 3: Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und ungarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Von riesigen Bränden taghell erleuchtet

Ganze Straßenzüge der Millionenstadt stehen in Flammen

Berlin, 21. November.

Zum Großangriff auf Birmingham werden von deutscher Seite folgende Einzelheiten bekannt:

Uebereinstimmend wird von allen Beobachtern der Flugzeuge, die am Angriff auf Birmingham teilnahmen, berichtet, daß die Wirkung noch größer und durchschlagender war als in Coventry. Schon nach den Bombenstößen der ersten Wellen war die Stadt taghell erleuchtet von den Flammen riesiger Brände. Die nachfolgenden Flugzeuge konnten bald vom Kanal ab auf jede Richtungsstellung verzichten, da der Brand roten Feuerchein bis in höchste Höhen krachte und so der einfachste Wegweiser für sie wurde. Die Angriffe konnten bei guter Sicht und geringer Bewölkung durchgeführt werden.

Über 500 000 Kilogramm Bomben jeder Art und aller Kaliber wurden abgeworfen. Gleichzeitig fielen Tausende von Brandbomben in die Stadt, so daß sich zu der zerstörenden Sprengwirkung noch die alles vernichtende Wirkung des Feuers gesellte. Da sich bald Brandherd mit Brandherd vereinigte, entstanden ausgedehnte Brände. Zwischen diesen Großbränden, die Schulen, Fabrikanlagen, Häuserblöcke und schließlich ganze Straßenzüge erfaßten, entstanden unzählige kleine und kleinere Feuer, die zum größeren Teil auch wieder um sich griffen und sich zu größeren Feuersbrüsten vereinigten.

Die britische Abwehr durch Flak und Scheinwerfer war hart und ausdauernd. Sie hatte jedoch keinen spürbaren Erfolg. Die deutschen Verluste waren äußerst gering, nur fünf Flugzeuge wurden vernichtet.

Pakt der Ordnung

Als am 27. September die Beauftragten des Reiches, Italiens und Japans im Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei das Dokument unterzeichneten, das die seit früher bestehenden freundschaftlichen Bindungen der drei Länder zu einer engen diplomatischen und militärischen Allianz verbandelte, wurde ein politisches Instrument geschaffen, dessen Bedeutung für Weltpolitik und Weltgeschichte kaum zu überschätzen ist. Vängst ist die Entwicklung über jene Versuche westlicher und angelsächsischer Organe hinweggegangen, diesem auf die Abwehr interventionistischer Handlungen einer anderen Erdhälfte abgestimmten Bündnis eine falsche Deutung zu geben. Was damals an Hoffnungen auf eine Erlebung des Verhältnisses der drei veranschauligenden Parteien zu der Sowjetunion aufkam, ist längst verdorrt; zum überwiegenen Teile war es schon verflüchtigt, ehe die Reihe des sowjetrussischen Regierungschefs nach Berlin auch die letzten Wurzeln dieser Hoffnungen auszog.

Der Dreimächtepakt von Berlin teilt sich wie die meisten diplomatischen Akte in zwei Abschnitte, die Präambel und das aus den hier niedergelegten Grundbegriffen ergebende Abkommen. Die Präambel gibt in den Begriffen Raum und Ordnung. Der Grundbegriff, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Raum erhält, wird als Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden angesehen. Diese Festsetzung ist so allgemein gefaßt, daß man in ihr zugleich einen der Grundzüge sehen darf, die der inneren Organisation der Großräume einer neu gestalteten Welt den Weg weisen. Die Präambel, in der der Wille, bei der Gestaltung der beiderseitigen Lebensräume Seite an Seite zu stehen, festgelegt wird, sieht das vornehmste Ziel dieser Zusammenarbeit in der Schaffung und Sicherung einer neuen Ordnung der Dinge, die geeignet ist, Gedeihen und Wohlstand der Völker zu fördern.

Wo von der Schaffung einer Ordnung die Rede ist, muß es gelten, einen Zustand zu revidieren, der auf einer Nicht-Ordnung aufgebaut ist; das heißt auf den praktischen Fall angewandt: es gilt, die untragbaren — untragbar weil unaufrichtig und willkürlich gefaßt — Reg-

Empfänge beim Führer

Wien, 21. November

Der Führer, der Mittwoch morgen in Wien eingetroffen war, empfing mittags im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsaussenministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki, den Königlich-Italienischen Minister des Auswärtigen Graf Ciano, den Königlich-Ungarischen Minister des Auswärtigen Graf Csalna und den Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin Kurusu.

Bei dem Empfang waren anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, Reichspropagandasehr Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann und Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach, sowie die führenden Mitglieder der Delegationen der beteiligten Mächte, ferner Gesandter Stojan, Botschafter von Erdmannsdorff und Gesandter von Erdmannsdorff.

Aus Anlaß der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt hatte der Führer Mittwoch nachmittag in Gegenwart des Reichsaussenministers des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki eine Besprechung, bei der auch der ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Csalna, zugegen war. Anschließend empfing der Führer den Königlich-Italienischen Außenminister Graf Ciano und hatte mit ihm in Anwesenheit des Reichsaussenministers eine längere Unterredung.

lungen jener Verträge abzubauen und ihre Folgen zu tilgen, die in Gehalt der Pariser Wortverträge sowohl als auch des fernöstlichen Neunmächtepatentes die Rechte der Völker verewaltigten. Die zur Durchsetzung dieser weitpolitischen Ordnungsprinzipien notwendigen praktischen Maßnahmen sind in den letzten Artikeln des Vertrages niedergelegt. In diesem Teil des Vertrages liegt die wechselseitige Anerkennung des Führungsanspruches in den Lebensräumen der vertraglichgebundenen Mächte festgelegt, sowie die Verpflichtung zu jedem, a) militärisch ein Beispiel zu sein im Falle eines auswärtigen Eingriffes.

Die Ordnung der Dinge in den natürlichen Strahlungsfeldern der deutschitalienischen und der japanischen Lebenskraft ist nicht nur ein Interesse der drei Mächte selbst, sondern ein Gebot der Ordnung schlechthin, an dessen Verwirklichung im Grunde alle auf eine gemeinsame Wohlfahrt der Völker bedachten politischen Faktoren des internationalen Feldes interessiert sind. Dieser Erkenntnis folgend vereinigen sich die vertraglichgebundenen drei Regierungen — wie es in der Präambel des Dokumentes von Berlin ausdrücklich ausgeführt ist — in dem Wunsche, „die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszuweiten, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit zu ihre auf den Weltfrieden als Einzelgerichtetes Bestrebungen verwirklicht werden können.“ Diese Fassung am Schluß der Präambel gibt anderen Staaten die Möglichkeit, ihre Solidarität mit den Mächten der Ordnung zu bekunden. So wächst die Präambel mit den in ihr gesetzten Zielen über ihren ursprünglichen Sinn hinaus zu einer Basis für die Kräfte, die den Geist der Zeit und die Kraft der gegebenen Gedanken erkannt haben. In diesem Punkte zeigt die Politik der jungen Völker in überzeugender Art die Unterwürfigkeit in der politischen Zielsetzung der beiden Weltkriegen, die heute um das Morgen und sein Geheiß ringen. Während das britische Empire im Sinken ringen nach Schicksal tut und damit nach Helfern und Bundesgenossen für das alte System der ewigen Nicht-Drumma formen die Mächte des Dreierpatentes die neue Welt, in deren Mittelpunkt für England und seine Methoden kein Platz mehr sein wird.

Dah Ungarn als erstes Land von der Möglichkeit, mit den Mächten der Ordnung sich solidarisch zu bekennen, Gebrauch gemacht hat durch die Unterzeichnung eines Protokolls über den Beitritt zum Dreimächtepatent, wird nicht nur in Deutschland, sondern auch von den beiden anderen Unterzeichner-Mächten, Frankreich und Japan freudig begrüßt. Beweist Ungarn doch damit, daß es geneigt ist, nach seinen Kräften am Aufbau einer besseren und glücklicheren Welt beizutragen.

Aus Wien abgereist

Wien, 21. November
Der königlich-ungarische Ministerpräsident Teleki und der königlich-ungarische Minister des Äußeren Graf Csanik, und der königlich-italienische Minister des Äußeren Graf Ciano verließen Mittwoch abend wieder Wien. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verabschiedete sich von seinen Gästen auf dem Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie den Staatsmännern die Ehrenbezeugungen erwies. Zur Verabschiedung hatten sich Gauleiter Burg und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht auf dem Bahnhof eingefunden.

Einzugsmahl in Wien

Reichsleiter Dr. Ley besuchte Mittwoch gemeinsam mit Gauleiter und Oberpräsident Dohle die Insel Haveland, um als Abschluss seiner Inspektionsreise durch den Gau Schleswig-Holstein zu den schaffenden Menschen Havelands zu sprechen.
Reichszeugungsminister Dr. Ruff traf zum Besuch der Reichszone Westfalen und Danzig-Wehrkreise in Bielefeld ein. Dr. Ruff wird Schulen und Landhochlager besichtigen.
Als Ausfall zur siebenten Reichsarbeitstagung des Amtes Schriftstellers wurde die Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg veranfaßt, die Reichsleiter Rosenberg und Amann im Berliner „Kaiserhof“ einen Empfang für die Autoren der Schriftreihe der NSDAP.
Das Aufgebot für die Reichsmart wird in Budapest mit Wirkung vom 21. November von 18/19% vom Hundert auf 21/22% vom Hundert erhöht.
Senator Arturo Bocchini, Chef der italienischen Polizei, ist Mittwoch nach kurzer Krankheit verstorben.
Die Gesehgebende Versammlung Indiens lehnte eine Anleihe ab, die aufgelegt werden sollte, um das voraussichtliche Defizit in Kriegsausgaben zugunsten des Empires auszugleichen.

Rauchen Sie mit Genuß!*)

ATIKAH 5A

*) d. h. nur wirklich gute Cigaretten, die Zug für Zug ihr köstliches Aroma entfalten. Sie vermeiden dann ganz von selbst das häufig-neruelle Rauchen, das unbestimmte ist.

Vergeltung für Ueberfälle auf Hamburg, Bremen und Kiel

Ueber 10000 Zentner Bomben auf Birmingham

Sundernde von Flugzeugen in rollendem Angriff gegen das Herz der britischen Rüstungsindustrie

Berlin, 20. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Zur Vergeltung für die britischen Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel belegten in der Nacht vom 19. zum 20. November starke Kampferbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle die Zentren der britischen Rüstungs- und Versorgungsindustrie in Birmingham am mit Bomben. Im rollendem Angriff warfen Sundernde von Kampfflugzeugen über 50000 Kilogramm Bomben, auch der schwersten Kaliber, ab. Die weithin sichtbaren Brände und Explosionen waren noch umfangreicher als bei dem Angriff auf Coventry.

In der Nacht vom 18. zum 19. November setzte die Luftwaffe im übrigen ihre Angriffe auf London und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland fort. Eine Anzahl von Flugplätzen, wie Marham, Norwich-Patten und Cranwell wurde mit Bomben belegt und dabei Hüllen und Unterlände in Brand gesetzt und zerstört. Liverpool, Southampton und andere Häfen an der Kanalküste waren ebenfalls das Ziel deutscher Luftangriffe.

Im Seegebiet vor der englischen Küste gelang es leichten Kampfflugzeugen, drei Handelschiffe mit Erfolg anzugreifen.

Ein kleines Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wohlfahrt, das, wie

schon gemeldet, bei seiner letzten Unternehmung vier feindliche Handelschiffe mit 23 500 BRT versenkte, hat bisher insgesamt 61 500 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

In der Nacht vom 18. November waren britische Flugzeuge im Reichsgebiet von Coventry in Woburn und sonstige Ziele ohne militärische Bedeutung.

Der größte Teil der feindlichen Flugzeuge, die gegen die Reichsstadt angriffen, wurde durch Abwehrkräfte vorzeitig abgebrannt. Ein Flugzeug warf seine Bomben auf die historische Stadt Potsdam. Der wie an anderen Stellen Deutschlands angelegte Sachschaden ist unbedeutend und beschränkt sich im allgemeinen auf leichte Beschädigungen von Wohnhäusern und Straßen. Wiederum wurden mehrere Krankenhäuser getroffen.

Zwei britische Bombenflugzeuge wurden bei Nacht vor Erreichen ihres Ziels durch Artillerie abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ungarn

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Von den wenigen europäischen Staaten, die keine Meerestüfen besitzen, ist Ungarn das größte Land, nachdem es während der letzten Jahre sein Gebiet mehrfach erweitert hat. Die Gebirge an Land stellen einen recht erheblichen Zuwachs dar. Durch die Auflösung der Tschechoslowakei in ihre vier selbstständigen Bestandteile fielen Ungarn 120 000 Quadratkilometer zu, durch die Übernahme der Karpaten-Ukraine 11 000 Quadratkilometer und durch die Rückgliederung des Lebensbürgen-Gebietes annehmend 46 000 Quadratkilometer. Das ungarische Staatsgebiet hat dadurch eine Fläche von mehr als 160 000 Quadratkilometer erreicht, gegen knapp 93 000 Quadratkilometer auf Grund des Diktates von Trianon. Ungarn ist heute derjenige europäische Staat, der gebietsmäßig relativ am meisten gewonnen hat, auch ohne Schwersmetalle, lediglich auf der Grundlage des gerechten Empfindens der Völkernächte, die ein neues Europa mit gebunden Grenzen zu schaffen bestrahlt.

Der Vertrag von Trianon wurde 1920 in einem Wirbel auf- und innenpolitischer Krisen dem ungarischen Volke aufzuzwingen, und als es einen Zeitpunkt in seiner Entwicklung erlebte, das Königreich Ungarn war in Mittelalter ein Volkwerk des Abendlandes gegen den Ansturm türkscher und tartarischer Völker aus Osten. Im 16. Jahrhundert brach dieser Überstrom ab und seit folgenden 150 Jahren war der größte Teil des Landes der Zartenherrschaft ausgeliefert, während die restlichen ungarischen Gebiete unter dem ungarischen Kaiser kamen. Von Wien aus erfolgte, gestützt auf die Verbundenheit des magyarischen Volkes, die Wiedergewinnung Ungarns, bis nach mancherlei Spannungen und Reformen 1867 durch die Bildung der Doppelmonarchie Ungarn eine weitgehend autonome Stellung neben Oesterreich erhielt.

Der Verlust der Randgebiete nach dem Weltkrieg wurde durch die damaligen inneren Krisen bedauerlich, die Sanftionierung dieser Gebiete aber erfolgte durch die Politik der Wehrmacht. Die gemeinsame Politik der Wehrmacht und der sogenannten „Wort-Verträge“ ausübte, führte Ungarn an die deutsche Seite. Die Politik dieser Politik ist dem Magyaren nicht verlagert geblieben. Seit dem Gebietsverlust während der letzten Jahre hat Ungarn mit einer Bevölkerung von ungefähr 20 Millionen die Stellung der kleineren Staaten Europas verloren. Die neuen Provinzen und ihre weitgehend ländliche Bevölkerung verliert den agrarischen Charakter des Landes. Die Wirtschaftliche Rückbildung der Bevölkerung ist durch die Wiedergewinnung Siebenbürgens und Wals bestimmen, die wirtschaftliche Struktur des Landes, das „konstitutionelles Königreich“ von Reichsverweser Admiral Miklós von Horthy regiert wird.

Schwere Verluste der Griechen

In Nordafrika britische Panzerabteilungen in die Flucht geschlagen

Rom, 20. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Wiederholte starke Angriffe südlich von Korica und zu beiden Seiten der Straße von Kalassi sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

Unser Luftwaffe hat in enger Verbindung mit den Landstreitkräften die feindlichen Truppen in die Flucht zu erzwingen und mit Maschinengewehren beschießen, wobei Straßen, Barackenlager und Truppenkonzentrationen getroffen worden sind. Außer den drei bereits im italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag als abgeschossen angegebenen Flugzeugen sind weitere fünf feindliche Flugzeuge in Flammen zum Abstieg gebracht worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika hat eine unserer Luftformationen eine starke Gruppe feindlicher Panzerwagen südlich von Sidi Barani geschickt und ihr im Tiefland zahlreiche Verluste beigebracht, indem sie einen Teil der Panzerwagen zerstörte und den Rest in die Flucht schlug. Unsere schnellen Kolonnen haben später den Feind erreicht, ihn entsetzungen angegriffen und zum Rückzuge gezwungen.

Unsere Luftformationen haben die zum Schutze eingeleiteten englischen Jagdflugzeuge angegriffen und sechs Flugzeuge zum Absturz gebracht und sechs abgeschossen. Außerdem sind fünf feindliche Tanks, ein Dutzend Panzerwagen und einige Kanonen vernichtet worden. Alle

unser Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Luftformationen haben den Hafen von Megandrien, die Kanalanlagen der Insel Mas el Tin, den Flugplätzen im Nilscha-See vor Anker liegende Schiffe (südlich von Somaia), die Eisenbahnanlagen von El Hamman, die Anlagen von El Gafsa und von Bir Mami, südlich von Birse bombardiert, wobei Brände, Explosionen und sichtbare Schäden entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben wiederholt Tora Torra bombardiert, ohne Schaden zu verursachen, ebenso Bengasi, wobei leichte Sachschäden entstanden und eine Wohnkammer darunter verlegt wurde.

In Ostafrika hat eine unserer Patrouillen feindliche Einheiten bei dem Stützpunkt von Oca westlich von Gurafardo (oberer Sudán) in die Flucht geschlagen. Unsere Bomber haben feindliche Feldlager bei Bromo und bei Kassem el Gharb bombardiert. Ein feindliches Kreuzer hat die Anlagen der Salzwerke von Dante beschoßen und nur leichte Schäden verursacht.

Feindliche Flugzeuge haben Barbera, Decamer, Agordat, Aheran und Massana bombardiert. Es hat keine Opfer und nur unbedeutenden Schaden gegeben.

Feindliche Flugzeuge haben versucht, an den westlichen Küsten Libyens einzuliegen. Angriffsflüge der sofortigen Reaktion der Flugabwehr haben sie sich zurückgezogen, ohne Bomben abzuwerfen.

Ueber 100 000 kehren heim

Berlin, 21. November

Die Rückkehr der Volksdeutschen aus Westafrika und der Nordbunomia hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Insgesamt haben die Reichsgrenze überschritten 90 000 Volksdeutsche aus dem eigenanntenen und 44 371 aus dem letztgenannten Gebiet; diese Zahlen stimmen mit den anfangs geschätzten fast überein.

Britisches U-Boot verloren

San Sebastian, 21. November

Die Reuter meldet, daß die britische Admiralität bekannt, daß das U-Boot „Rainbow“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die „Rainbow“ ist ein großes U-Boot mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 1/2 Tonnen. Die Bekanung des 1930 erbauten Schiffes besteht aus 50 Mann.

Wie die „Normwegische Handels- und Schiffszeitung“ aus schwedischer Quelle erzählt, treibt das 2734 BRT große norwegische Motorschiff „Bingaland“ in baarertem Zustand im Nordatlantik. Es fuhr unter englischer Kontrolle.

Nach einer Meldung der „New York Herald Tribune“ sollen in Coventry von 55 000 Gebäuden 20 000 völlig vernichtet sein.

Su kumm - die „Bomberparade“

Stockholm, 21. November

Als letzte Neuigkeit bringen Londons Tagblätter die „Bomberparade“, wie aus einem Londoner Bericht eines bekannten hart englisch-englischen schwedischen Blattes hervorgeht. Mit wilden atombomben Verrenkungen ahmen die Tanzpaare bei dieser neuesten Schöpfung Londoner Tanzkünstler die Bewegungen der Flugzeuge nach. Mit den Armen zeigen sie, wie die Flugzeuge ihr Ziel anfliegen und in dem Sturmflug übergehen. Dann kommt der Bombenabwurf. Das Paar hockt sich nieder und klafft die Arme. Es folgt die Explosion. Beide zeigen mit der einen Hand auf den Boden und halten sich die andere an das Ohr. Der Text dieses neuesten Luftstrafschlagers lautet: „Wenn die Streifen heulen, verlieren wir niemals den Mut, dann ergibt der Tanz der Bomberparade. Wir laufen nicht fort bei der Donner-Gebrumm, wir machen beneideten Atem wie Sie, Su kumm.“

Bomberparade, deren Entfender noch niemals Augenzeugen eines deutschen Luftangriffes gewesen zu sein scheinen, ist also die neue Geburt der Vergnügungssucht der letzten Londoner Luftkrieger in ihren luxuriösen und wohlgeputzten Kellern in und unter den großen Burgschloßhöfen. Was würde Londons Arbeiterchaft wohl sagen, wenn sie von diesem Treiben erfähre?

Um die Neuordnung Südosteuropas

Erklärung der Budapest Regierung aus Anlaß der feierlichen Unterzeichnung in Wien

Wien, 21. November

Die ungarische Regierung gibt aus Anlaß des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepatent von Berlin folgende Erklärung:

„Deutschland, Italien und Japan haben ein Bündnis geschlossen, um der weiteren Ausweitung des Krieges, die die Menschheit schwer belastet, Schranken zu ziehen, und um der Welt so schnell wie möglich wieder einen dauernden und gerechten Frieden zu schaffen.“

Die Großmächte kämpfen um die Herstellung einer Neuordnung, die geeignet ist, die Entwidlung der Völker in den ihnen zutreffenden Räumen zu fördern und ihren Wohlstand zu heben.

Ungarn war durch die Pariser Unterredungen und demoralisierenden Friedensdiktate zu Boden geworfen und wandte sich während zweier Jahrzehnte an jene Mächte um Beistand, die um gleichen Schicksal und eben solcher Unerschüttheit betrogen um ihre Lebensrechte kämpften, die Revision der Diktate anstrebten.

Diese allein waren ernsthaft geneigt und befähigt, ihrem an Kraft geschwächten und schwer kämpfenden Schicksalsgenossen zu besseren Lebensmöglichkeiten zu verhelfen.

Im Laufe der letzten zwei Jahre gelang es Ungarn tatsächlich mit Unterstützung des Deutschen Reiches und Italiens, ohne Blut zu vergießen und auf friedlichem Wege, territoriale Bestimmungen des Trianoner Friedensdiktates einer Revision zu unterziehen.

Die beiden Großmächte haben sich dadurch nicht nur das ganze Ansehen zu unvergänglichen Dank verpflichtet, sondern haben auch durch Taten bewiesen, daß sie die Revision überall dort mit friedlichen Mitteln anstreben, wo sich hierzu die aktuelle Möglichkeit bietet. So haben sie durch die Geschichte der Völker Europas eine neue Epoche, da sie auf der durch Unterredungen abgerechneten Politik des Friedens und der Eintracht eröffneten.

Italien und Deutschland vertraten in den letzten Jahrzehnten die Politik der Verfü-

gung, die zum Bündnis mit Japan führte, und deren Ergebnis der auf Gerechtigkeit beruhende dauerhafte Weltfrieden ist.

Dieses Bündnis richtete sich daher gegen niemand. Gleichgerichtete Zielsetzung und gemeinsame Vergangenheit bestimmen die Selbstverständlichkeit der Eintracht. Ungarn wünscht mit allen seinen Nachbarn die Rechte ihrer geschichtlichen Entfaltung, respektieren, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten. Unter diesem Gesichtspunkt begrüßt die ungarische Regierung mit besonderer Freude die Unterzeichnung des Artikels 5 des Berliner Dreimächtepatentes.

Getreu seiner ungeborenen, unveränderten außenpolitischen Vergangenheit und Fortschrittsweltanschauung, gestützt durch deren historische Beweiskraft, ist die ungarische Regierung entschlossen, sich mit dem besten Willen an der Liquidierung des Krieges sowie an dem Aufbau einer neuen, friedlichen und wirtschaftlichen Weltordnung zu beteiligen.

Weit leuchtet das Flammenmeer von Birmingham

Vergeltung für Ueberfälle auf Wohnviertel norddeutscher Städte - Nun auch das Herz der Midlands getroffen

Von Kriegsberichterstatter Werner Kark

○ Pk., 21. November.

Uns allen steht noch vor Augen die Feuersbrunst von Coventry. Wer wie wir in dieser Angelegenheit hat in den roten Brand der kriegswichtigen Fabriken Englands, der mußte unter Würdigung vieler anderer vernichtender Bombardements, die die Feldzüge dieses Jahres erbrachten, freimütig bekennen: Ein verheerendes Bild der Zerstörung ist beispiellos! Die Angriffswucht von 500 deutschen Bomben traf eines der wichtigsten industriellen Zentren der Insel, zerstörte die lebenswichtigen Anlagen für die britische Flugzeugproduktion und ließ in Schutt und Asche gehen, was Englands härteste Forderung auf dem Luftkriegsstand gegen das Reich bedeutete.

Nur Luftst

Wir mußten schon in der Nacht von Coventry, daß dieser überaus heftige Schlag gegen eine Stadt in den Midlands nur Luftst für die Nation gegen das Herz der englischen Rüstungsindustrie sein würde. Vor uns stand als größter Auftrag noch: Birmingham als solche und große Stadt des britischen Industriezentrums, mit gleicher, nein, mit noch größerer Gewalt zu treffen. Die ganze Schere des Luftkriegs, den eine mit England verbündete Führung von der Insel aus gegen Deutschland entwerfen wollte, hatte Coventry bereits erfahren. Nun mußte das deutsche Schwert am Himmel auch jene Stadt treffen, die einst den Ueberbes des Krieges, den verstorbenen Chamberlain, in das englische Parlament wählen half.

Mit größtermöglicher Präzision trafen unsere Maschinen am Abend des 19. November von einem französischen Feldflughafen in der Nähe von Cognac die vielgerühmte Londoner Flakzone durchbrochen. Sie ist über die Feuerbrunst von Coventry schon zweimal geflogen, und sie ist auch dabei, als es gilt, den Generalangriff auf Birmingham mitzumachen. In den Bombenflüssen trat wieder die übliche Luftkumpel der Maschine hängt eine Bombe am Schenkel. Wir wissen, welches Gewicht die Führung unserer wohlgezielten Wärm beibringt.

Richtung Midlands

Wir fliegen ein in den Bereich der Insel. Kennenwerte Abwehr ist heute nicht zu erwarten. Eine dünne, auflockende Wolkenschicht entzieht uns der unmittelbaren Wirksamkeit englischer Scheinwerfer und Flakbatterien. Mit Bangen werden die da unten an ihren Kanonen und in den Bodeninstallierten Einzelgeschützen deutscher Maschinen festgehalten, noch ahnend, was ein Schlag für heute vorbereitet.

Das Wetter ist denkbar günstig für unseren Auftrag. Wichtige Stellen sind der Maschine entgegen, die Bedienung entzieht sich der Abwehr. Es wird genau Kurs auf die Midlands gesteuert.

Schon von weither eröffnet sich dann plötzlich das gleiche Bild, wie wir die von Coventry kennen. Vor uns, noch unbestimmt, lassen sich große Brandherde ausmachen. Leuchtbomben müssen zugleich in dieser Gegend gefallen sein. Wir nähern uns dem Ziel und wissen bereits, was ein hohes Maß von Erfolg den voraufliegenden Verbänden befehlen war. Noch immer aber stehen die Wolken im klaren Einbild; wir müssen durchstoßen zu befohlenen Angriffshöhe.

Das ist Birmingham

Reich ziehen wir durch den mildigen Brei. Scheinwerferstrahlen gleiten auf, und die Flak mit verzweifeltstem Versuch, uns abzuwehren. Bis an den unteren Rand der Wolkendecken gehen wir mit gebrochlenen Motoren heran. Mit einem Schlage reißt der weiche Vorhang, und vor uns liegt das Bild der Stadt. Das ist Birmingham!

So fenne das Anflitz einer Großstadt, die so vollem Lichte erstrahlt. Aus Millionen Reihen grühen damals die Laternen zu uns herauf. Wie ein breiter Reif von strahlenden wachsenden Diamanten. In diesen Eindring wurde ich einwärts, als unsere Maschine nun über dem industriellierten Birmingham in dieser Nacht lag. Nur daß hier das Lichtmeer nicht jene friedliche Stetigkeit besaß, wie wir es aus Friedenszeiten her noch kennen. Dort waren zudem über ein riesengroßes Gebiet die Schatten der Vernichtung. Glühender roter Feuerregen und grelle Blitze, die weithin in die Nacht hinein ihre Straßen färbten.

Coventry weit überströfen

So fauere jetzt am Boden der Wanne unserer He, und kann es nicht fassen, daß die Flammenbrunst von Coventry nun durch das Flammenmeer von Birmingham weit überströfen worden ist. Mit uns zugleich müssen andere Flugzeuge noch über dem stabilen in England. Als unsere Bomben fallen und wie ein Wetterleuchten detonieren, flammt es noch einmal an allen Ecken und Enden dieses Nordens auf. Birmingham mußte jetzt schon, Stunden vor Mitternacht, tödlich getroffen worden sein.

Wir drehen ab. Auf dem Flug zur Küste hin können wir noch lange Zeit die Spuren des deutschen Vernichtungswertes erkennen. Wir wissen, daß noch Hunderte von Bombenflugzeugen den Anflug auf das Ziel Birmingham machen werden, und können jetzt erkennen, welche ein fürchterliches Erwidern die englische Desfensivität erwarbt. Und überall auf den Feindwegen stehen wir auf neue oder alte, weithin leuchtende Beweise der verdrängten deutschen Luftoffensive; dunkelrot leuchtet einmal der Stern eines Riesenbrandes zu uns herauf.

Auch das wird schlagartig verollten

Drei Krankenhäuser und ein Lazarett in Berlin bombardiert

○ Berlin, 21. November

Wieder einmal haben die Flieger der Royal Air Force auf Befehl des Weltbrandstifters Churchill die Reichshauptstadt anzugreifen versucht. Unter dem Eindruck der schweren Schläge beim verletzten Angriff auf Berlin, bei dem nicht weniger als zwölf englische Maschinen abgeschossen wurden, kamen sie diesmal mit äußerster Vorsicht und in großer Höhe. Es gelang der starken Flakabwehr, die meisten feindlichen Maschinen abzubringen. Die wenigen, die durch die Sperre durchliefen, machten gar nicht erst den Versuch, militärische oder industrielle Ziele anzugreifen, sondern luden ihre Bombenlast dort ab, wo sie glaubten, die Bevölkerung am empfindlichsten treffen zu können. Es wurden einige Wohnhäuser und vor allem drei Krankenhäuser und ein Lazarett von Brandbomben getroffen. Bei dem klaren wolkenlosen Himmel und in Anbetracht der Tatsache, daß die Engländer wiederum vor dem Abwurf zahlreicher Leuchtbomben zur Erde schritten, müssen sie die als Krankenanstalten weithin geschätzten Gebäudekomplexe klar erkannt haben. Sie haben also ihre Widerstand in vollem Bewußtsein ihrer Schwäche und ihrer Ohnmacht, aus an militärischen und industriellen Anlagen Schaden zufügen zu können, diese Ziele gejagt und getroffen. Ihr sinnloses Ver-

zum anderen lassen wieder viele zuckende Lichter im Mittelpunkt einer Industrielandschaft die furchtbaren Bombardements erkennen. England muß in vieler Nacht überfällig die ihm zugehenden Stunden dieses Krieges bis zur Keige auskosten. Die Generale Herbst und Winter sind durch den unbeeuglichen Angriffsgedult der deutschen Luftwaffe engduldig geschlagen. Die Midlands vor allen werden sich von diesem Bombenhagel nicht mehr erholen können. Wie haben das Herz der britischen Rüstungsaßung gelegt.

Während in Berlin bei diesen heimtückischen Angriffen nur geringe Verluste zu beklagen waren, wurden bei Sprengbombeneinschlägen in Potsdam, die ebenfalls einem Krankenhaus aus galten, nicht weniger als acht Schwerverletzte von achtzig Jahren, die in dem Krankenhaus wohnte. Auch in Potsdam haben die Söldlinge Churchills wie in Berlin nicht in einem einzigen Falle den Versuch gemacht, militärische Ziele anzugreifen. Sie haben ihre Bomben über einem Wohnviertel abgeworfen und hierbei außer dem Krankenhaus eine Schule der nationalsozialistischen Jugend getroffen.

England mag sich darüber klar sein, daß dieser neue verheerende Angriff auf die Zivilbevölkerung in Berlin und Potsdam - jener Stadt, die in der Welt durch Dreuhens große Könige einen Ruf hat - nicht ungesühnt bleibt. Auch dieser ruchlose Angriff wird sich langfristig vergelten werden, wie Coventry auf München folgte und Bremen, Hamburg und Kiel durch Birmingham vergolten wurden.

Keine Reifenpannen mehr

Bedeussame Erfindung auf dem Gebiete der Verteilertechnik

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

○ Berlin, 21. November

Ueber eine neue Erfindung, die dazu ansetzt, auf dem Gebiete des Verteilertechnik revolutionierend zu wirken, sprach vor Vertretern der Presse und der Fachindustrie Maschineningenieur a. D. Alfred Sedner. Im Rahmen eines kürzlich gehaltenen Vortrages machte er erstmalig Angaben über einen von ihm erfundenen „pannenfesten“ Ballgummireifen, der die bisher üblichen Luftreifen ersetzen soll.

Der Erfindung ging von dem Gedanken aus, daß es möglich sein müßte, dem Autofahrer einen Reifen zu schaffen, der die zahlreichen durch Reifenpannen verursachten Unfälle unmöglich mache. Die dem Gedanken hat der Konstrukteur ein ganzes Leben widmet. Nach zahlreichen Versuchen ist er jetzt in der Lage, seine Idee in die Wirklichkeit umsetzen zu können. Sollte sich die Erfindung, die bereits patentiert ist, bewähren, so wäre damit eine umwälzende Erfindung auf dem Gebiete der Automobil-Bereifungs-Industrie gelungen.

Es handelt sich bei dem „Sedner-Reifen“ um einen Vollreifen aus Weichgummi. Das Rohmaterial ist Buna. Schon früher gab es Vollgummireifen. Diese Reifen hatten aber - von ihrer geringeren Federunfähigkeit abgesehen - gegenüber den Luftreifen den Nachteil, daß sie bei größerer Geschwindigkeit heiß wurden und aus diesem Grunde einen hohen Reibschleiß aufwiesen. Es geht also, eine Kühle vorrichtung zu schaffen, die den Vollreifen während der Fahrt so weit abkühlt, daß der Gummiverbrauch normal bleibt. Nach langen Versuchen ist es dem Erfinder gelungen, dieses Problem richtig zu lösen. Er nutzt den Reibwert aus dem mittels eines Luftkanalnetzes auf den mit luftreichen Rohranne versehenen Vollgummireifen sugetriebene Luft. Verluste haben ergeben, daß die Temperatur bei 120 Stundenkilometer trotz größter Belastung des Wagens nur um sieben Grad beträgt. Je höher die Geschwindigkeit, desto niedriger wird die Temperatur. Gleichseitig ist der Reibschleiß sehr erheblich, außerdem wird weniger Gummi verbraucht als beim Luftreifen. So liegt auch der Preis bedeutend niedriger als bei den bisher üblichen Reifen.

Suner und Ciano beim Führer



Der Führer empfing - wie wir berichteten - in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den spanischen Minister des Außenwesens Serrano Suner und den Königlich-Italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Unterredung. (Presse-Hoffmann)

Zweitausend Jahre alte Eibe

○ München, 21. November.

Eiben zählen zu den ältesten Bäumen Deutschlands und finden sich in kleinen Waldbeständen nur noch in den Alpen und im Alpenvorland. Neben der Eibe sind die Eichen das Reiches (die zugleich als der älteste Baum Bayerns gilt) im Allgäu bei Oberdorf, deren Alter Schacherrände auf 2010 Jahre veranschlagen, hat man jetzt eine fast ebenso alte Eibe im Bannwald der Kochel im Landkreis Töis (Oberbayern) entdeckt. Mit einem Alter von beinahe 2000 Jahren ist sie der zweitälteste Baum Bayerns und wurde als solcher unter Naturschutz gestellt.

Im eigenen Auto verbrannt

○ München, 21. November.

Ein Personenauto kürzte auf der Fahrt von Mitternachts nach Bierbaum im Salzburger Land über eine Straßenbühnung und rannte in einen Baum. Dabei spielte der Erbschaftsbesitzer des Kraftwagens und letzte das Fahrzeug in Brand. Der Fahrer hatte sich durch den Unfall das Bein eingeklemmt und konnte das Auto trotz größter Anstrengungen nicht verlassen. Er verbrannte mit dem Kraftwagen. Ein Mitfahrer kam mit Verletzungen davon.

Verhandlungen in Bukarest

○ Bukarest, 21. November.

Der ehemalige rumänische Ministerpräsident General Argeanu ist auf Veranlassung des politischen Untersuchungsamtes verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß er es gewesen ist, der gemeinsam mit dem früheren Generalkonsulatsrat Radu Pasca und dem Direktor des berichtigten staatlichen Gefängnisses Alina, Oberst Gheronici, die Ermordung des Legionärsführers Cobranu und seiner drei Gefährten am 30. November 1938 angeordnet hat. Der Generalkonsulatsrat und der Oberst Gheronici sind ebenfalls verhaftet worden.

Eine weitere aufsehenerregende Verhaftung ist die des Ingenieurs Bucas, Leiters eines der größten Bukarester Baubüros. Die Firma hat in Bukarest zahlreiche Hochhäuser errichtet, die, wie das letzte Erdbeben erwiesen hat, zu einem großen Teil mit minderwertigem Material erbaut wurden und daher jetzt wegen Einsturzgefahr geräumt werden müssen. Bucas hatte bereits die Pläne entworfen und beauftragt, als ein Dampfwerk nach Konstantinopel, als die Pläne ihn funktionsfähig verhaftet. Auch gegen die Baufirma, die das bei dem Beben vom 10. November eingestürzte 14stöckige Carlton-Haus errichtet hat, häufen sich die Anklagen. Eine ganze Reihe von Hochhäusern dieses Unternehmens ist gleichfalls in Verfall zu sehen. Die Firma hat die Einsturzgefahr geräumt worden. Die Bauarbeiten wurden, wie bereits gemeldet, schon am Tage nach dem Einsturz des Carlton-Hauses verhaftet.

Geheimnisvolle Brände

○ Stockholm, 21. November.

Zur Aufklärung einer ganzen Anzahl von geheimnisvollen Bränden in Gebäuden, bei denen unter anderem ein großes Holzlager vernichtet wurde, ist ein großer Trupp Militär eingesetzt worden. Es wird behauptet, daß mehrere verdächtige Personen in der betreffenden Gegend beobachtet worden seien. Die Untersuchungen der schwedischen Soldaten verliefen jedoch hier ergebnislos. In den Stockholmer Zeitungen wird herangezogen, daß es sich in den meisten Fällen um Brandstiftungen handele.

Schweres Zugunglück in Trondheim

○ Oslo, 21. November.

Dienstag ereignete sich in der Nähe von Trondheim ein schweres Zugunglück. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden zehn Personen getötet und zwanzig schwer verletzt. Aus bisher unbekannter Ursache stießen in der Nähe der zwanzig Kilometer nördlich von Trondheim gelegenen Station Tommelits ein Arbeiterzug und ein aus zwei Wagen bestehender Motorzug zusammen. Der Zusammenstoß beider Züge war so heftig, daß mehrere Wagen aus den Gleisen geworfen wurden.

Canonne-Gefangene freigelassen?

○ Rom, 21. November.

Nach einer italienischen Meldung aus Rio de Janeiro sollen die Weibchen von Canonne die Fälligkeit der Luftfahrt auf freies Fuß gesetzt haben, angeblich weil die Leistung der Strafanstalt den Aufseher keine Gewähr mehr zu zahlen in der Lage sei. Nach einer anderen ebenso merkwürdigen Mitteilung haben die Aufseher die Gefangenen wegen des auf der Insel herrschenden Nahrungsmittelmangels freigelassen. Zahlreiche ehemalige Gefangene sollen sich nach den Anfluten eingeschiffert haben.

Druck und Verlag: NS-Verlagsgesellschaft, Berlin, 1939. Verantwortlich: Eberhard von Helldorf, Berlin. Herausgeber: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Druckerei: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Anzeigenverwaltung: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Abrechnung: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Korrekturen: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Satzarten: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Druckkosten: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Anzeigenpreise: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Abrechnung: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Korrekturen: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Satzarten: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Druckkosten: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin. Verantwortlich für die Anzeigenpreise: Dr. Eberhard von Helldorf, Berlin.

1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreiner, ein altes Rezept, das heute wieder gilt!

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an

Annemarie Schmidt
geb. Hestamp
Wilh. Schmidt

Rheinhausen, den 16. November 1940.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines gefundenen Jungen bekannt.

Annette Sandersfeld
geb. Wehels
Jann Sandersfeld
s. Jt. im Heeresdienst.

Roghausen, den 19. November 1940.

Unsere Hannelore ist angekommen.

Hans Jacobs und Frau
Engelina, geb. Adams

Leer, den 20. November 1940.
Johannstraße 20.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Mädchens an.

Helene Sanders
geb. Brahms
Hermann Sanders
s. Jt. im Felde

Emden, den 20. November 1940.
Geißelstraße 15.

Ihre Verlobung geben bekannt
Marete Wubbens
Hermann Heeren
Obergefreiter

Neeremoor s. Jt. Böhmervold November 1940. Barfingsfehn s. Jt. im Urlaub

Hans Topp
s. Jt. im Felde
Louise Topp
geb. Alting
Bermähfte

Leer Fabrikstraße 10 Emden Douwestraße 4
21. November 1940.

Unsere lieben Eltern

Habbe Berg und Frau
Harmte, geb. Kuhlmann

zu ihrer am 22. November stattfindenden Goldenen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Die dankbaren Kinder.
Beetzelerfehn, den 21. November 1940.

Lammertsfehn, den 20. November 1940.

Es hat dem Herrn gefallen, heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ehelina Oltmanns

geb. Evers

in ihrem 78. Lebensjahre in gläubiger Bereitschaft heimzuziehen.

In stiller Trauer

Dieke Oltmanns
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 23. November 1940, um 2 Uhr nachmittags.



Geflügelzucht Loga

Am Sonnabend, dem 23. November, von 15-19 Uhr und am Sonntag, dem 24. November, von 9-18 Uhr veranstaltet der

Geflügelzuchtverein Leer und Umgebung
im Saale des „Uppfalsboom“ Loga eine **Geflügelzucht**
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.
Die Ausstellungseröffnung.



Wir erhielten aus Boulogne die traurige Nachricht, daß unser lieber, allzeit froher Sohn und Bruder

Wilhelm Schröer

im Alter von 22 Jahren den Soldatentod erlitten hat. Er gab sein junges Leben in Gottes Hand zurück. In tiefem Schmerz

Frau Enny Schröer Witwe
Helene Schröer
Dr. Bernhard Schröer
z. Zt. Soldat.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 22. November 1940, 9 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche zu Emden.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Neeremoor-Kolonie, den 18. November 1940.

Statt des Anjagens!
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser liebes Söhnchen, unseren Bruder und Neffen

Hermann Anton
nach 2 1/2 Monaten wieder zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer
Heinrich Bojen
s. Jt. im Felde,
und Frau
Elishe, geb. Lüttmers,
Siegfried Bojen
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am 22. November 1940, um 14 Uhr vom Trauerhause aus.

Anmeldungen zum Impfen

während der Sprechstunden bis zum 23. November.
Dr. Lottmann, Nemels.

Kalkleim

ohne Besugelstein, dickflüssig, Probe 10 kg 14,50 RM. per Nachnahme, ab Berlin.
Hersteller:
Chemische Fabrik Zwirner, Berlin W. 62, Kaldreuthstr. 15.

Bei Nierenstörungen

empfiehlt der Arzt neben anderen Anordnungen gerne einen Kräutertee. Versuchen Sie Mühlhans

Nieren-Tee

Marke »Wurzelsepp«
Er spült die Nieren gut durch, die ein wichtiges Ausscheidungsorgan sind.
Originalpackung RM. 1,-



Warnung!

Wir verbieten hiermit Unbefugten das Betreten unserer Sportplatzanlage. Die Eltern machen wir verantwortlich für alle Schäden, die ihre Kinder mutwillig anrichten. Diese Warnung ist leitend.
VfL Germania Leer.

Heirat!

Junges Mädchen, 28 J. alt, dunkelblond, elegant, wünscht die Bekanntschaft eines netten, charaktervollen Herrn, Alter bis 35 Jahre, zwecks späterer Heirat. Zusf. mit Bild, das zurückgefordert wird, unter A 558 an die D.Z., Aurich.

Achtung! Landwirte!

Erhalte in den nächsten Tagen
1000 Stück Ia **Birken-Strauchbeesen**
jogeanannte Oldenburger Strauchbeesen;
1000 Stück Ia **Heidebeesen „Erika“**
1000 Stück Ia **Stahldrahtbeesen „Runddraht“**
Aufträge hierin nehme schon jetzt entgegen!

Ferner empfehle ich noch nachstehende landwirtschaftliche und andere Waren:

- Planen**
aus Ia wasserdichtem imprägnierten Segeltuch für Wagen, Autos, Sähmaschinen, Dreschmaschinen, Lafrägen usw.
- Horn-Nacht-Apparate „Dittreija“**
patentamtlich eingetragene Schuhmarke.
- Gewebefächer**
„Mammul“ und „Immerfest“ für Säcke, Planen, Kuhdecken usw.
- Jagdpatronen**
Kaliber 12 und 16
- Kohlen-Schnellanzünder**
zur Anfeuerung ohne Holz;

Gurten- und Kofshobel;
Rebenhäheren, Hedenhäheren, Baumfägen, Treddfägen,
Wegelfägen, Handfägen, Rollenbeesen, Spaten,
sowie einen Rollen Ia Kinderpaten;

Dichtungstreifen
für Türen und Fenster, sowie Luftschutträume.

Folkert Kromminga

Telefon: 2468. Norden. Hindenburgstr. 78.
Gegenüber der Kreis- u. Stadtparkasse. Seiten-Eingang.

Warum

lassen Sie diese Ablagerungen zu? Gicht — Rheuma — Ischias — Verstopfung — Unreine Haut — Unreines Blut — Leber- und Gallenschmerzen — Nierenschmerzen

Viele Krankheiten rühren von Ablagerungen her. Jedermann betrachtet es als selbstverständlich, daß Kanäle und Gänge regelmäßig von Ablagerungen gesäubert werden. Warum nun Sie nicht bestrebt sind, den inneren Kanälen und Gängen durch Kukurid? Kukurid? Kukurid? Sie es einmal mit einer Zitrone mit

Vulneral-Blutreinigungstee

Sie werden zufrieden sein. Die gute Wirkung wird seit 1893 bestätigt. Jeder, der 200, 400, 600, 1.000, 1.500, 2.000 und 4.000 erhalten Sie in Ihrer Apotheke. Schickt Sie beim Einkauf aber genau auf Kukurid? Kukurid? Kukurid? von G. Gramann, die seit 1893 bewährte Marke **Vulneral** Apotheke, Berlin W. 39

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 7.45 Uhr.
Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.

Waldrausch

Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit Hansi Knotek, Paul Richter, Hedwig Bleibtreu, Ed. Köck, H. A. Schlettow, Erika Dannhoff, M. Schmidhofer, Hermine Ziegler.

Dieser Film, der von dem merkwürdigen und ergreifenden Erlebnis eines Heimkehrers berichtet, ist nach einem der schönsten und interessantesten Ganghofer-Romane gedreht worden. Der Film birgt bildlich und inhaltlich so viel Schönes, daß man am Ende erfreut und beglückt ist.

Im Beiprogramm

Parade - Neue Wochenschau

Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung.

Vermischtes

Wagen-Mischen-Kassiel

von Heisefeld bis zum Bahnhöf verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
J. G. Ukena, Heisefeld.

In Nortmoor

Lederjante verloren
Gegen Belohnung abzugeben bei Milchfuhrmann Kroon, Nortmoor.

Motorrad-Gese gefunden

H. Kaffens, Neeremoor-Kolonie (bei Nortmoor).

Zu kaufen gesucht

Kaufe einige schwere 1 1/2-3 1/2-Jähr. Vierde Rappen bevorzugt.

Schr. Angebote unter L 735 an die D.Z., Leer.

Zuzukaufen gesucht ein gut erhaltenes

Motorrad (200 ccm)

Schr. Angebote mit Preisangabe unter L 737 an die D.Z., Leer.

REKLAMEN ERHEBEN UNTER 233

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Vom Freitag bis einschließl. Montag, Anfang 7.45 Uhr. Sonnabend- und Sonntagnachmittag Anfang 4.30 Uhr.

Kriminalkommillar Eyck

Anniesse Uhlig, Paul Klinger, Herbert Wilk, Alexander Engel usw.

Die abenteuerlichen Erlebnisse eines jungen Kriminalbeamten, der einen Mordfall klären wollte und von den schönen Augen einer reizvollen Frau verlockt, fast seinen Weg verlor.

Ein Robinson

(Das Tagebuch eines Matrosen.) Herbert A. E. Böhm, Marie-Luise Claudius, Claus Clausen.

Ein abenteuerliches Tagebuch ist hier zu einem Filmwerk geworden, das mit seiner schonenden Handlung und den noch selten geschauten Aufnahmen aus einer fernen Welt jeden Zuschauer gefangen nehmen wird.

Männer im Leder
Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben Zutritt.

Sonntag Jugendvorstellung
Kleider machen Leute.
(Heinz Rühmann).
Ein Robinson.

Café Erbgroßherzog:
Sonntag Unterhaltungsmusik.

Künstliche Gebisse

aus Kautschuk, Kunstharz, Metall und anderem Material werden ohne Bürste schnell und mühelos wieder hergestellt, wenn Sie das vom Zahnärztlichen Material-Prüfungsausschuss geprüfte und von mehr als 1000 Zahnärzten und Dentisten verordnete, unschädliche Kükident angewandten. Sie haben immer einen erfrischenden Geschmack, keinen Mundgeruch und blendend schöne Zähne, wenn Sie Kükident benutzen. Kükident ist sparsam im Gebrauch und dadurch nicht teuer. Da es jeden Belag beseitigt, und die Platte fest und erodiert, lassen gutes Kükident. Verlangen Sie das Merkblatt für Gebißträger von der bekannten Kükident-Fabrik, Berlin-Lichterfeld.



Kükident

Der große König spielt va banque

Von Walter Michel

Die Schlacht bei Leuthen war mittags um ein Uhr entbrannt. Vier Stunden später war sie gewonnen. Die Preußen bezogen neue Stellungen. Der linke Flügel hielt bei dem Dorf Gegerow, der rechte war vor Ratzen aufmarschiert.

Der König tritt durch den linken Flügel, den Marschälle ordnend leiteten, und fragte, ob weiter vorn noch Infanterie fehle.

„Nein“, wurde ihm geantwortet, „nur eine Schwadron Dragoner.“

Schweigend, ein wenig nach vorn übergegangen, tritt der König weiter. Nur eine kleine Eskorte begleitet ihn.

„Ist dies der äußerste Posten?“ fragte er, als man die Dragoner gefunden hatte.

Der äußerste, Majestät.

Da die Schwadron vor kurzem erst hier angekommen und mit dem Feind noch keine Fühlung genommen hatte, befahl der König eine Parrouille hinauszuschicken.

Am Horizont, der sich nur abhaken ließ in der Ferne, sahen die Feuerzungen auf. Dort mußte Lissa liegen, das der abziehende Feind in Brand gesteckt habe, meinte jemand.

Indes wartete man auf die Rückkehr der Parrouille, horchte ins Gelände hinaus, ob sie auf Widerstand stöße. Es schwebe. Von Zeit zu Zeit legten Windböen über die Ebene.

Von Lissa löhnte der Brand nicht herrühren, meinte die zurückkehrende Parrouille, Lissa liegt weiter rechts. Wir kamen bis zu einem einzelnen Schütz und blieben unbehelligt.

„Nun weiß ich, wo wir sind!“ rief der König. Das einzelne Schütz ist die Dorfkirche bei Estra. rechts davon liegt man auf die Breslauer Landstraße.“ Er gab dem Verbede die Sporen. „Zwölf Dragoner reiten mit vornweg!“

Kaum konnte man die Hand vor Augen erkennen, so tief hatte die Finsternis. Und nicht nur zu hören, als das Rauschen des Gattenges, ab und zu das nersche Säuseln eines Pferdes, wenn es in ein Schlammloch trat.

Nach zwanzig Minuten quoll aus der unerleuchten Dunkelheit ein matter Lichtschein auf die Dorfkirche.

„Soll mir den Gattwirt“, befahl der König, er mag uns den Weg zeigen.“

Es kam ein leiter Sturador. Dann ein Fahrzeug mit drei Weibern säumten. „Kommt Er mit seiner Katerne nur näher zu mir heran“, hörte man den König sagen. „Sollte Er sich an meinem Steigbügel fest. Ist es noch weit bis zur Wälder Brücke?“

In diesem Augenblick trachten vorn einige Soldaten auf Gefolge zu rücken. Ein Offizier schlang sich aus dem Sattel, verließ die Katerne und rief:

„Wollen Majestät nicht...“

„Nehmen, meint Er?“ fiel der König ihm ins Wort. „Nein. Man darf dem geschlagenen Feind nicht Zeit lassen, sich beim Schwärzender Weiler zu sammeln. Aber reite Er zurück, und laßt Er mit einige Bataillone. Ich erwarte Sie in Lissa.“

Die Brücke war nur schwach besetzt, die Wächterposten rasch übermächtig. „Weiter!“ rief der König, ihn seinen Offizieren zwendend. „Folgen Sie mir zum Schloß. Ich kenne mich hier aus.“

Mit dumpfem Hufschlag polterten die Pferde über die hölzerne Brücke, und irgendwo schrie eine Stimme: „Zum Satan auch, die Preußen!“

Schlagerartig klickten Rindungenpfer auf. Bestirzte Kommandos gellen. Hier und da hüpfen geduckte Gestalten. Ganz Lissa war erwacht.

Nur von einem Adjutanten begleitet, war der König im Schloßhof angekommen. Kaum abgesehen, ließen ihm feindliche Offiziere in den Weg. In der Hand brennende Kerzen, waren sie verköhrt aus dem Schloß getrieben, um sich auf die Pferde zu schwingen. — „Guten Abend, meine Herren“, empfing sie der König, „nicht wahr, Sie haben mich hier nicht erwartet?“

Die Verblüfften prallten erschreckt zurück. Leuchten dem Sprecher ins Gesicht, erkannten den Preußenkönig, und waren wie vom Donner gerührt.

Drei kleine Soldatengeschichten

Von W. Hamm und Norden

Das Telefongespräch

Im In der Kaserne sind neue Zivilisten angekommen, die zu Soldaten umgewandelt und ausgebildet werden sollen. Die Kaserne liegt nur etwa 20 Kilometer von der Großstadt entfernt. Man kann für zehn Pfennige („Stadtsprechgespräch“) hinüberfahren.

Am den ersten Tagen seiner militärischen Laufbahn hat fast jeder noch ein paar Gespräche zu erledigen, denn irgend etwas vergißt ja ein Zivilist ja doch immer; die meisten sind außerdem verheiratet und werden nun plötzlich, wie lieb und wert ihnen die Gattin ist.

Die Fernsprechstellen sind in den wenigen Freizeituden immer von „Schlangen“ umlagert. Bei der einen Stelle ist eine Scheibe entwei, und die Wartenden können, ja müssen vorbeibringen hören, was gesprochen wird.

Seht, ich ein junger Mann am Apparat, der im Privatberuf Rechtsanwalt ist. Gegen Ende des Gesprächs vernehmen die Wartenden dies: „Jawohl, Renate, am nächsten Sonntag komme ich auf Urlaub. Da freust du dich wohl, was? Na, am nächsten Sonntag bring ich dich ins Bett. Das wird aber sein, nicht?“

Als der Soldat die Fernsprechelle verläßt, grinsen Neben bis acht Kameraden verständnisförmig und fröhlich. „Na, das wird ja sein werden am Sonntag, nicht, Ernst?“

Ernst lächelt und schmei. Er mag nicht verraten, daß die letzten Worte des Fernsprechgesprächs seiner Tochter, der fünfjährigen Renate gegolten haben, für die es immer ein großes Vergnügen war, vom Vater ins Bett gebracht zu werden.

Segen der Verbundenen

Der Krieg mit Frankreich ist längst vorüber. Die Truppen, die jetzt das Gebiet der ehemaligen „grande nation“ besetzen, haben wieder Gezeiten, Appelle und Instruktionstunden.

„Erwachen Sie!“ rief der König mit allesbewingender Stimme, die seinen Widerstand duldet. „Wachen Sie! Ich möchte hier unterkommen. Gilt es in meiner Hand.“

In den Hirnen der fremden Offiziere krieg einen Augenblick lang aufbaumender Zweifel hoch. Einen Augenblick nur, dann sanken sie zusammen, verbogenen sich, leuchteten dem König die Treppe hinauf, und ließen sich von den später nachfolgenden Dragonern entwaffnen. Der Eindring seiner Persönlichkeit hatte sie gelähmt.

Der große König aber, der seinen Truppen nach freigelegter Schlacht einige Stunden Nachtruhe hatte gönnen wollen, darum dem Feind entgegengegangen war, stand noch lange gedankenswerterum am Fenster. Erst als man ihm die Meldung überbrachte, Lissa sei vom Feind gestäubert, die preussische Armee im Anmarsch, schen er zu erwachen. „Kann Er jetzt spielen?“ fragte er, und sah dem Offizier harz ins Gesicht. „Gar?“

„Kammete der, da er wußte, wie sehr der König das Hazardspiel haßte, „nur in meiner Jugend...“

„So weiß Er, was Va banque ist“, unterbrach der König ihn. „Erläutere Er es meinem weiter... aber heute hat auch kein König Va banque gespielt.“



Der Wunschjettel

Neue Bücher

Karl Hanshoyer: „Deutsche Kulturpolitik im indopazifischen Raum.“ 288 Seiten. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg.

Der bekannte Herausgeber der Monatschrift „Geopolitik“, Professor Dr. Karl Hanshoyer, behandelt in seinem neuesten Werk Raum, Volk und Kultur der pazifischen Weltkulturmationen sowie die kolonialen Leistungen der Europäer und den besonderen Einfluß der Deutschen daran. Seine Darstellung beruht auf einem umfangreichen Quellenmaterial, das sorgfältig gecheckt und kritisch bearbeitet ist, und auf eigenen wissenschaftlichen Forschungen. Eingehend würdigt der Verfasser die Arbeit und die Schicksale deutscher Kulturpioniere, die lange in der Heimat als erothische Wägenener betrachtet wurden und dadurch nur zu leicht das Opfer fremder Kulturkreise wurden. Besonders ausführlich sind seine Ausführungen über Deutschlands Stellung vor und nach dem Weltkriege zu den Vorkriegs- und indopazifischen Raumes. Ohne weisungswort zu werden, macht er den Leser mit allen wichtigen Fragen und Vorurteilen, die diesen Großraum zu leicht betreffen, bekannt und ermöglicht ihm so ein besseres Verständnis der gegenwärtigen Lage und der Ursachen der großen weltgeschichtlichen Auseinandersetzungen. Dem Buche, das viele neue und besondere Gedanken bringt, kommt dadurch eine besondere Bedeutung zu. Die Lebensbeschreibungen vieler Forscher und Wissenschaftler und zahlreiche Karten und Aufnahmen anderer Plätze in fernen Ländern erhöhen seinen Wert.

Joh. Fr. Dirks.

... auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.

Ein tausendjähriges Märchen

Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Die Alte stand mit gezogenem Hut. Der Hofwind wühlte im spärlichen schneeweißen Haar. „Ich wußte, daß Ihr heute kommen würdet“, sagte er und erzählte, der Madame habe ihm Urlaub gegeben, sie schon hier zu begrüßen.

Nun schüttelten ihm auch die Männer die Hand.

Die andern Wagen rollten heran.

Sie stürten ihn zu. „Nacht sie zu fahren“, verlangte sie ungeduldig von Josef und Dwin. Als aber Dwin sein Fahrzeug weiter bestiegen wollte, wehrte sie ihm und hielt ihn, den Anton auf den Kopf zu legen. Das war ein junger Knecht, der auf einem der Frachtwagen saß.

Dwin übergab ihm willig den Einpärmer. Langsam zogen die Wagen vorbei. „Wartet am Hofplatz“, rief ihnen Faustina nach.

Keiner von den Männern wußte, was sie wollte.

Die Sonne eroberte jetzt das Pfland. Die rasch trocknende Straße erschien als weißer, harter, gerader Streifen, hinausgepannt an den Rand, wo Himmel und Erde sich schnitten.

Faustina setzte sich in Bewegung. Der alte Giuseppe trippelte ihr voran. Sie ging ihm nach, schlank, die Mantelkappe vom braunen Haar zurückgeschlagen; ein Schimmer von Graulag wie Wader darauf.

Josef hielt sich neben ihr, gewohnt, sich ihr unterzuordnen, neugierig, was diese Fußreize bezog, wenig behelligt von der Unbestimmtheit der Zukunft, blind glücklich nur, daß, die die neben ihm ging, sein war.

Stiel, mit langsamem, schwerem Schritt machte Dwin den Befehl.

„Es ist alles in Ordnung“, erzählte der alte Giuseppe im Weitergehen. „Man meint, Euer Plan habe gute Aussichten. Das Land ist billig. Auch eine Wasserkraft feil.“

Er redete von Dingen, auf die die Männer meckten. Auch Faustina hörte sie. Aber sie hatte keine Gedanken daran. Sie blieb stumm, bewußt nur der drei, die mit ihr schritten.

Pföchtlich fragte sie: „Wohin ihr wohin wir gehen?“

Niemand antwortete, und auch sie schwieg wieder.

Und sprach erst nach einer Weile weiter: „So ist das Leben. Eine einzige Wanderung aus dem Gesehenen in das Unbekannte. — Es ist alles in Ordnung — sagt Giuseppe. Wissen wir es, wir ändern? Dort geht die Straße hinab, steht ihr, dort drüben. Kann einer sagen, was an ihrem Ende liegt? Was unterwegs?“

Dwins Stimme unterbrach sie: „Ihr braucht nur zu sagen wohin. Wir kommen nach.“

Faustina stand plötzlich wieder still. Ihr Gesicht war gleichmäßig. „Ich fürchte mich“, flüsterte sie.

„Wovor?“ fragte Dwin.

Der alte Cameriere drehte sich um und nahm Faustinas Hand. Er streckte sie, bemüht, sie zu beruhigen.

„Ich weiß den Weg nicht, weiß erst jetzt, daß ich ihn nie gewußt habe“, erklärte sie.

„Man muß auch blindlings gehen können“, erwiderte Dwin. Die laute hornende Stimme trieb die andern weiter.

heit der Zukunft, blind glücklich nur, daß, die die neben ihm ging, sein war.

Stiel, mit langsamem, schwerem Schritt machte Dwin den Befehl.

„Es ist alles in Ordnung“, erzählte der alte Giuseppe im Weitergehen. „Man meint, Euer Plan habe gute Aussichten. Das Land ist billig. Auch eine Wasserkraft feil.“

Er redete von Dingen, auf die die Männer meckten. Auch Faustina hörte sie. Aber sie hatte keine Gedanken daran. Sie blieb stumm, bewußt nur der drei, die mit ihr schritten.

Pföchtlich fragte sie: „Wohin ihr wohin wir gehen?“

Niemand antwortete, und auch sie schwieg wieder.

Und sprach erst nach einer Weile weiter: „So ist das Leben. Eine einzige Wanderung aus dem Gesehenen in das Unbekannte. — Es ist alles in Ordnung — sagt Giuseppe. Wissen wir es, wir ändern? Dort geht die Straße hinab, steht ihr, dort drüben. Kann einer sagen, was an ihrem Ende liegt? Was unterwegs?“

Dwins Stimme unterbrach sie: „Ihr braucht nur zu sagen wohin. Wir kommen nach.“

Faustina stand plötzlich wieder still. Ihr Gesicht war gleichmäßig. „Ich fürchte mich“, flüsterte sie.

„Wovor?“ fragte Dwin.

Der alte Cameriere drehte sich um und nahm Faustinas Hand. Er streckte sie, bemüht, sie zu beruhigen.

„Ich weiß den Weg nicht, weiß erst jetzt, daß ich ihn nie gewußt habe“, erklärte sie.

„Man muß auch blindlings gehen können“, erwiderte Dwin. Die laute hornende Stimme trieb die andern weiter.

Nun schritten sie wieder fürb, der alte trippelnde Giuseppe, die leise schone Frau, der Mann neben ihr und hinter ihr Dwin, der Kriegsmann.

Faustina hörte die Männer Schritte auf der harten Straße. Selbst hörte sie und scharf in ihre Gedanken, und dieser Schritt bedeutung gab dem Gang ihres Lebens allmählich eine bestimmte Regelmäßigkeit und Ruhe. Es wanderte sich auf in der Treue ihres stillen gleichmaßigen Lattes.

Mehr als ein Jahr ist vergangen. Im Garten der Redings zu Dollenwil sieht Candida Anstad, die einst Candida Walter war. Neben ihrer Bank steht ein Wagen mit einem schlammernen Rinde. Die Sonne scheint, die Blumen des Gartens, die Sträucher und Büsche langen sie auf und hülfen sich in ihr Gold. Nun leuchten die Blüten in noch fatteren Farben, und die Aveln und Blätter quellen mit melsfarbenen Sämen aus dem goldenen Grund. Die Bank selbst steht im morgentüflichen Schatten einer mächtigen Wellingtonia.

Candidas Handarbeit liegt unbewußt neben ihr. Ihre Karten weisen ihnen die im Schloß. Ihr Blick geht in die Ferne. Erhebt sie hierher, lag der Knabe Anton rücken an ihrer Brust. Satt von deren Besessenheit schäft das Kind mit einem Gesichtlein, dessen Wunderhaftigkeit und Unschuld so groß ist, daß man es schon glaubt, obgleich es vielleicht häufig ist.

Nach Häufigkeit ludte die Mutter noch eben darin. Sie tat es mit einer tiefen Angst und einem auf und kam zum Ergebnis, daß jetzt zum mindesten das Kindergeheimnis nur den zartesten Rosen nicht zu öffnen brauchte, die drüben am nahen Stamme hingen.

(Schluß folgt).

Was backen wir zu Weihnachten mit 50g Fett und 1 Ei?

Pflastersteine:

- Leis: 250 g Runkelhonig, 100 g Zucker, 50 g Butter (Margarine), 1 Ei, 1 gestr. Teel gemahlener Zimt, 2 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 5 Tropfen Dr. Oetker Aueingewürz-Aroma, 1 Eßl. Wasser, 500 g Weizenmehl, 12 g (4 gestr. Teel) Dr. Oetker - Backpulver, 50 g Mandeln oder Karotten, 25 g Orangenzitrus oder Zitronat.

hönig, Zucker und Fett werden zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse feil erhalten ist, rührt man nacheinander das Ei, die Gewürze, das Wasser und 2/3 des „Backin“ gemahlten und gesiebten Mehls hinzu. Den Rest des Mehls schüttet man auf ein Backblech (Eisplatte), gibt darauf den Teig, bestreut ihn mit den abgewaschenen, getrockneten Mandeln (gewaschenen Karotten) und dem in kleine Würfel geschnittenen Orangenzitrus (Zitronat). Man bedeckt die Früchte mit Mehl und decknet alles zu einem glatten Teig. Sollte der Teig kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Man macht baumendie Rollen daraus, schneidet sie in gleichmäßige Stücke, formt diese zu gut hirschgroßen Kugeln und drückt sie etwas platt. Sie werden auf der Oberfläche mit Milch bestreuen, in fegejucker gerollt und auf ein gefettetes Backblech gelegt.



Dr. Oetker Backpulver „Backin“ altbewährt!

Londonflug mit geschmückter Kanzel

Eichenlaub am Führerfisch - Männer, die bei Narvik kämpften

Von Kriegsbericht Dr. Werner Keller
31. November.

Frühes Eichenlaub duftet heute in unserer Kanzel, die den London weilt. Silber schimmern eine „Fünzig“ über dem Eis Feldwebel Grotches, der den Bomber fliegt. Kameraden haben in aller Stille vor dem Start den schlichten Schmuck angebracht. Ruhig und fest wie immer halten seine Hände die Steuerung umspannt. Gleichmäßig wandern die Augen kontrollierend über die Uhren des Armaturenbrettes. Für ihn scheint dieser Tag nichts Besonderes zu sein. Nur ein Feldflug wie viele andere zuvor auch. Ein Auftrag, der erfüllt wird mit freudigem Gehorsam in stiller Pflichterfüllung. Und doch ist an diesem Fluge etwas, das uns unvergeßlich bleiben wird.

Symbol des kommenden Sieges?

Die feindliche Küste ist erreicht. Ungehörige Scheinwerfer tauchen in die sternklare Nacht. Wie dunkle Haifischleiber leben wir schattengleich die Umrisse anderer Maschinen vorleuchtend. Kameraden, die den gleichen Weg und das gleiche Ziel haben wie wir. Raketenholze explodieren rings umher. Inmitten dieses buntgeflügelten Tanzes aber scheint friedlich der Glanz des Mondlichts in unsere Kanzel. Matt schimmern die grünen Eichenblätter und duften. Unter uns liegt London. Da ist keine Zeit, können zu können. Jeder hat seine Aufgabe, die ihn ganz in Anspruch nimmt. Aber sind wir heute nicht ernster, feierlicher gestimmt? Etwas ist anders als sonst. Mag es der Duft des Eichenlaubes sein? Wenn er uns sonst umwehte, waren wir fern, waren in der Heimat. Und nun spüren wir ihn wieder beim Feindflug, hoch oben in einsamer Höhe, leben die frischen Eichenblätter mitten im Kampfgeschehen, im Saugel der Geschosse über dem Herz unseres härtesten Feindes. Ist es nicht wie ein Symbol des kommenden Sieges, dieses Eichenlaub über London? Verdissener und ingrimmiger als sonst haben wir in dieser Nacht unseren Auftrag durchgeführt.

Jubiläumflug glücklich beendet

Als die Bombe im Zielgebiet heulend in die samtischwarze Tiefe jagt, schiden wir ihr

unserer Wünsche mit: Tod dem Erzfeind. Dunkelviolett zuckt es unten auf, helle Flammengarben fladern Sekunden später empor. Gestroffen. Durch die Scheinwerferalleen, die wie zur Parade angetreten scheinen, jagen wir zurück zum Kanal und fallen bald darauf wieder im Hafen ein. Auch dieser Jubiläumflug ist glücklich und mit Erfolg beendet. Der Gruppenkommandeur schüttelt seinem erfolgreichen Flugbegleiter die Hand. Ueber das dunkle

Hollfeld tapen wir dann in den schweren Pelzstiefeln zum Bereitschaftsraum. Ein Strauß gelber Lilien steht auf der langen Tafel. Hals- und Beinbruch für die nächsten 50" steht auf einem Zettel geschrieben. Die Kameraden der Staffel kommen und brüden Feldwebel G. die Hand. Franz Jubilare hat die Staffel mit diesem drei andere Feldwebel (Wortmechaniker und Funker) und dann natürlich allen voran ihr „Alter“, der Staffelfeldkapitän Oberleutnant Z.

W. C. an den Trümmerstätten in London



Der von ihm entfachte Kriegsbrand allerdings wird noch weit schwieriger zu löschen sein, als dieses Lagerhaus, um das sich die vielgeplagte Londoner Feuerwehr abmühen (Atlantik)

Alles Männer und Soldaten, die wieder und wieder am Feind gewesen und mehr als einmal im Dreck gesteckt haben.

Schon in Spanien dabei

Schon damals in Spanien flogen sie in über hundert Malen. Und als dann die Brandfackel dieses Krieges aufloberte, waren sie vom ersten Tage an dabei. Zuviel in Polen. In den Wintermonaten waren sie es, die den Handelskrieg gegen England mit eröffneten. Bei Eis und Sturm jagten ihre Bomber über die Nordsee, verjagten Albions Handelsflotte und waren der englischen Flotte bei Scapa Flow und den Skottlands die schweren Broden auf die Klanten. Dann kam der 9. April: Norwegen - Narvik. Wo immer es hart zugeht, waren auch sie dabei. War es ein Zurück, daß die gleichen Männer der Staffel, die jetzt ihren Jubiläum machten, einmal bei Narvik auf Leben und Tod zusammenstanden?

Enten: ein britisches Schlachtstiff

Es war Mitte Mai. Von Drontheim aus, wo die Staffel lag, war Angriff auf englische Schiffshebeln in Raabangsfjord befohlen. Mit zwei Maschinen brachten sie über die Hebriden Bergen Bergen und Geisfischhafen in die Polarzone hinauf zu den Westeralen. Seid ist das Ziel gefunden: Ein britisches Schlachtstiff. Als sie zum Angriff ansetzten, schienen zwei Jäger heran. Unbedünnt um deren wilden Angriffe nahmen sie den großen Vort auf Korn. Die Bombenlast lautete in die Tiefe. Raabangswollen umhüllten kurz darauf das Schiff. Aber beim Angriff hatte die Maschine von Oberleutnant Haller, der die Rote führte, einen klaren Plattreffer in den linken Motor erhalten. Um den Jägern entweichen zu können, brüde er die Maschine im Steilflug bis dicht über die Fichten. Feldwebel G., der die zweite Maschine feuerte, sah dies und folgte, um den Schuß des Kameraden zu übernehmen.

Aber den Jägern war nichts entgangen. Sie führten der franggeschlossenen Maschine nach. Ein wilder Kampf entspann sich, bis einer der Tommies brennend in die Fluten führte. Der hatte genug und verschwand. Mit heben der Latte flog der Rottenführer den langen Weg zurück nach Drontheim, gejagt und begleitet von den Kameraden. Das war damals im Mai bei Narvik. Jetzt aber fliegen die gleichen fünf in ihrer Staffel jetzt wieder gegen Albion. Unermüdet, Einsatz um Einsatz. Wer sie kennt, weiß: sie kennen kein Nachgeben und Mühsen. Wo solche Männer kämpfen, kann nur eins am Ende stehen: der Sieg!

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeinde Südgeorgsfehn

Die Reinigung der Entwässerungs- und der Scheidungsgräben

hat bis zum 30. November zu erfolgen. Bei der Schau nicht ordnungsmäßig vorgefundene Gräben werden auf Kosten der Eigentümer instandgesetzt.

Dies gilt auch für Wassmücker und auch für die von der Gemeinde gepachteten Vändereien.

Südgeorgsfehn, den 18. November 1940.

Der Bürgermeister,
Sürgens.

Gemeinde Isthove

Die Hebung der Gemeindesteuern

findet am Freitag, dem 22. November 1940, statt.

Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Gelernte Maschinenstrickerinnen

werden gesucht von
Strickfabrik C. Grothe, Leer,
Straße der EV. 55

Für mein Hauptbüro suche ich

1 Hochbautechniker

mit praktischer Erfahrung für Entwurf, Abrechnung und Außenbesitz;

1 Bilanzsicheren Buchhalter(in)

Antritt möglichst sofort. Bewerbungen erbeten an

Eisenbeton, Leer (Distriktland).

Suche ein

tüchtiges Fräulein

für Haushalt und Geschäft.

Hotel „Weißes Haus“, Sage.

Für Privathaushalt junges Mädchen

gesucht, welches etwas Kochen kann.

Schr. Bewerbungen u. L. 790 an die D.Z., Leer.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Dez. 1940 ein junges

tünderliebes Mädchen

für drei kleine Kinder nach Wilhelmshaven.

Schr. Angebote unter L. 798 an die D.Z., Leer.

Wer übernimmt

zum 1. Dez. in Oldenburg meine Stelle?
Schr. Angebote unter L. 4037 an die D.Z., Emden.

Suche eine saubere ordentl.

Sausgehilfin

für sofort oder später
Frau Th. Woyten,
Wilhelmshaven,
Götterstraße 61.

Wir suchen für unsere Betriebsstätte Weserliche i. D. auf sofort od. später je einen

Kraftfahrer

für Zugmaschine und Lastkraftwagen und ferner einen

Mann

entl. Halbinvaliden, (möglichst Maschinenklopper), der kleinere Reparaturen an unserem Wagenpark ausführen kann. Wohnung vorhanden.

G. Intenberg o. S.

Holzhandlung und Sägemühle
Wilhelmshaven, Kanalstraße 31.
Fernruf 338
Weserliche, Am Bahnhof,
Fernruf 277.

Suche auf sofort ein fräutiges

junges Mädchen

bei Lohn und Familienanstell. Beste Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.

Frau Martha Bruns, Land- und Gekwirtschäft, Brennmaterialhandel, Altmun über Seeer i. D.
Gesucht für Privathaushalt zum 1. Dezember oder später wegen Heirat d. fehligen gew.

Sausgehilfin

mit guten Empfehlungen.
Angebote an
Frau Selwig Kroemer,
Bremen-Grohn,
Hortz-Weisel-Straße 23.

Brauns' Mercerisin
Die Seidenpflege

verleiht nach dem Waschen empfindlichen Geweben aus Seide, Kunstseide, Zellwolle usw. weichen Seidenglanz und knirschenden Seidengriff, frischt die Farben auf und hat desinfizierende Eigenschaften.
Besonders für Strümpfe empfohlen!

Auch so gut wie die bekannten Dettol-Desinfiziermittel
Erhältlich in Drogerien, Landapotheke u. anderen Fachgeschäften

Zu verkaufen

Zirka 10 000 Dachziegel
altes Format, zu verkaufen. Dieselben sind gebraucht, aber guterhalten.
Ziegelei Beekmann, Soltborg.

Guterhalterer

Dauerbrenner
zu verkaufen.
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Wohnungen

Große Wohnung
6 Zimmer, Wintergarten, Küche und gr. Keller, in best. Lage der Stadt, sofort zu vermieten.
Anfragen an die D.Z., Leer unter L. 794.

Junges Ehepaar sucht auf sof. oder zum 1. Dezember eine

2-Zimmer-Wohnung
in Leer od. Umgeb. Schriftl. Angebote an Frau D. Alpts, Nettelfburg Nr. 12, Kr. Leer.

Stute
mit voller Abtammung.
Seio Roth, Isthove, Ruf Himmel 3.

Ein älteres
Arbeitspferd
hat zu verkaufen
E. Coorbes, Brintum.

Ein acht Tage altes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Vogaeerfeld, Mettjeweeg 39.

Läuferfische
zu verkaufen.
Willem Scharel, Südgeorgsfehn.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer sucht Stellung
Kraftfahrer sämtl. Klassen Schr. Angebote unter L. 796 an die D.Z., Leer. Fernmündlich zu erreichen unter Nr. 2300.

ist das sicherste Bombenziel
Licht
Darum denkt an die Verdunkelung der Wohnungen!